



## Das Thuja-Kind und das 12. Haus

von Gerhard Miller

Am Beispiel des Thuja-Kindes möchte ich einmal aufzeigen, wie eine Übersetzungsarbeit vom homöopathischen Arzneimittelbild in die astrologische Symbolik so funktioniert. Am leichtesten zu übersetzen sind die Geist- und Gemütssymptome, obwohl man nach einiger Übung natürlich auch Körpersymptome übertragen kann. Dazu möchte ich ein Zitat aus einem Homöopathie-Buch des „liebenswürdigen holländischen Arztes Dr. Frans Kusse“ (Klappentext des Narayana Verlages) wieder geben.

Thuja-Kinder können sehr verträumt sein, so als ob sie noch nicht richtig auf der Erde angekommen wären. Sie sind von Natur aus sehr sensibel gegenüber bestimmten Stimmungen. Die Ausstrahlung von Menschen, die Stimmung, die in Häusern herrscht, oder Musik, einfach alles kann sie berühren. Durch ihre Empfindsamkeit sind oft **künstlerisch begabt, sowohl im musikalischen Bereich als auch beim Schreiben und Dichten.**

Kusse, Frans: Kindertypen, S. 248

Zwei Planeten hat die Astrologie für Verträumtheit: Mond und Neptun. Der Mond repräsentiert die kindliche, reflektierende und unbewusste Seite in uns, während Neptun uns mit den „Stimmungen, die in Häusern herrschen“ verbindet. Neptun ist der Grenzen auflösende, mitfühlende und paranormale Teil in uns.

Dr. Kusse bringt das verträumte Kind in Verbindung mit dem Zustand, noch nicht richtig auf der Erde angekommen zu sein. An dieser Stelle betreten wir den Zuständigkeitsbereich der Philosophie und im Horoskop gibt es zwei Häuser, die Analogien dazu haben: Haus 9 und Haus 12. Ersteres passt für dieses Beispiel offensichtlich nicht, denn sein Bestreben gilt der Frage nach Erkenntnis und Wahrheit. Besser passt Haus 12, der Lebensbereich universeller Verbundenheit. Diese Verbundenheit haben wir Menschen etwa neun Monate lang im „universellen Mutterleib“ erlebt, als es noch keinen Unterschied gab zwischen Ich und Du. Wir wurden durch eine Nährlösung via Nabelschnur versorgt – ein paradiesischer Zustand (an dieser Stelle ist es vielleicht interessant zu fragen: Was könnte der tiefere Grund sein, warum manche Menschen sich im Krankenhaus durch eine Nährlösung versorgen lassen? Ist es ein heimlicher Wunsch, wieder im Mutterleib sein zu dürfen?).

Das vorläufige Ergebnis lautet also: Mond in Haus 12, im Idealfall auch eine Aspekt-Verbindung zu Neptun. Um dies erhärten, blättere ich nach einem solchen Ergebnis in meinen abgespeicherten Horoskopen. In diesem Fall suche ich also nach berühmten Dichtern und das Thuja-Kind ist ja typischerweise dichterisch begabt. Einen Mond in 12 haben oder hatten die Dichter August Strindberg, Arthur Rimbaud, James Baxter, Emily Dickinson und Allen Ginsberg (was eine kleine Auswahl darstellt). Für Leser, die an Poeten-Horoskopen Interesse haben: Bei diesen Persönlichkeiten stehen auch gern Sonne und / oder Merkur in 12.

© Gerhard Miller 2008